



Institut für Phänopraxie

Philosophie für die tägliche Praxis

Wieviel Kontrolle verträgt das Leben?

Eine Diskussionsveranstaltung unter Leitung von Dr. Christian Rabanus

Die Angst geht um: Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatz, Angst vor dem Verlust des sozialen Status, Angst vor der Konfrontation mit Fremdem und Neuem, Angst vor einem Rechtsruck (oder wahlweise einem Linksruck) in der Gesellschaft, Angst vor Terrorismus, Einsamkeit und Armut – kurz: Angst vor negativ konnotierten Veränderungen. Wie schon der Philosoph Martin Heidegger herausgearbeitet hat, ist Angst weniger durch ein klares „Wovor“ bestimmt (dafür kennt die deutsche Sprache das Wort „Furcht“), sondern mehr durch ein – oft auch nicht klares – „Worum“. Gerade aber dieses sehr unbestimmte „Wovor“ macht die Angst so unheimlich. Der moderne Mensch kann gut mit klaren Herausforderungen umgehen – wenn es aber darum geht, Unklarheiten wie solche, die mit Angst verbunden sind, auszuhalten, insbesondere angesichts der Tatsache, dass dieses Gefühl der Angst gar nicht klar zu greifen ist, wird er schnell hilflos. Und Hilflosigkeit wiederum kann schnell in Aggression oder Regression umschlagen, welches beides keine besonders kreativen Zustände sind. Die US-amerikanische Philosophin Martha Nussbaum vertritt in ihrem jüngsten Buch „Königreich der Angst“ die These, dass die unbestimmte Angst die derzeit größte Gefahr für unsere demokratischen Gesellschaften darstellt.

Der aus der Angst resultierenden Hilflosigkeit wird in unserer wissenschaftlich-technischen Gesellschaft gerne Kontrolle als Abhilfe gegenübergestellt. Kontrolle verspricht Plan- und Berechenbarkeit und damit auch Sicherheit des Lebens. Die Forderung, Sicherheit des individuellen Lebens zu gewährleisten

Institut für Phänopraxie | Dr. Christian Rabanus (Leitung) | www.phaenopraxie.de | info@phaenopraxie.de

Telefon: +49 611 5828138 | Fax: +49 611 5828139 | Mobil: +49 179 5219528

◀ Lust am Denken | Kontrollierbarkeit des Lebens 2

ten, wird allenthalben vor allem an die Akteure der Politik heran getragen. Und diese reagieren auf diese Forderungen – insbesondere nach Ereignissen, die die Risiken des Lebens in der modernen Gesellschaft zeigen wie jüngst beispielsweise das Attentat auf die Synagoge in Halle an der Saale am 9. Oktober dieses Jahres oder der Mord am Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke am 2. Juni dieses Jahres – in der Regel mit dem Versprechen, die so genannten „Sicherheitskräfte“ zu verstärken und durch mehr Kontrolle des täglichen Lebens den Gang der Ereignisse vorhersehbar zu halten.

Die Sinnhaftigkeit solcher Forderungen und der auf sie folgenden Maßnahmen soll hier nun gar nicht im Einzelnen thematisiert werden – vielmehr stellt sich Angesicht der immer weiter verstärkten und immer neuen Kontrollmechanismen die Frage, wie viel Kontrolle das Leben als solches und im speziellen ein freies Leben überhaupt verträgt. Aus philosophischer Perspektive soll mit Lust am Denken Anfang Dezember die Frage nach dem Verhältnis von Kontrolle und Leben gestellt werden: Wie viel Kontrolle ist notwendig, um das Leben zu schützen? Andererseits: Wie viel Kontrolle verträgt das Leben? Und: Wie sinnvoll ist eigentlich der Kontrollbegriff unserer wissenschaftlich-technischen Gesellschaft?

Ort und Datum

Die Veranstaltung findet wie gewohnt im Bellevue-Saal in Wiesbaden statt, also in der Wilhelmstraße 32, 65183 Wiesbaden. Der Termin ist der erste Samstag im Dezember (7.12.2019) von 16-18 Uhr.

Kosten

Für die Teilnahme an der Veranstaltung wird ein Unkostenbeitrag von 5,00 € erhoben.

Der Verkauf von heißen und kalten Getränken sowie Kuchen sichert das leibliche Wohl.

Anmeldung

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, Rückfragen können gerne gestellt werden:

Institut für Phänopraxie | Schiersteiner Straße 26 | 65187 Wiesbaden

E-Mail: info@phaenopraxie.de

Tel.: +49 611 5828138 | Fax: +49 611 5828139

Institut für Phänopraxie | Dr. Christian Rabanus (Leitung) | www.phaenopraxie.de | info@phaenopraxie.de

Telefon: +49 611 5828138 | Fax: +49 611 5828139 | Mobil: +49 179 5219528

